

L01952 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 30. 7. 1910

Dr. Arthur Schnitzler
Wien XVIII. Spöckgasse 7.

XVIII. STERNWARTESTR. 71.
30. 7. 1910!

mein lieber Hugo, Sie sehen: wir sind schon überfiedelt – und das sind auch
schon wieder fast drei Wochen her, natürlich gings recht allmählig, und auch jetzt
5 sind wir noch nicht in völliger Ordnung. Aber mein Arbeitszimmer ist längst so
wohnlich, daß es kaum einen rechten Grund gibt das Stückerfchreiben länger hin-
auszuschieben. Übrigens war ich zweimal fort, auf dem Semering, mit Olga u
Heini, knapp vor dem Umzug; und jetzt wieder ein paar Tage allein auf dem
Semering, viel mit Brahm zusammen; mit Frau JONAS, mit Kainz (der, wenn alles
10 gut geht, bald wieder eine neue Rolle von mir spielen dürfte.) Von Semering aus
hab ich eine Fußpartie gemacht (denken Sie, mein Rad hab ich – verpfändet.),
über den Sonwendstein, ins Otterthal, über Kirchberg, Aspang nach Mönichkir-
chen – etwas ganz besonders schönes, von österreichischer Unberühmtheit; ich
hatte mich jahrelange gefehnt, es kennen zu lernen, so daß es ein Witzwort unfres
15 Haufes, besonders Heinis zu werden anfang; – und als ich es endlich, nach etwa
zehnstündiger Wanderung erreichte, – gab es kein Bett im ganzen Ort, so daß ich
gleich wieder hinunter fahren mußte – (was in jüngern Jahren gewiß symbolisch
empfunden worden wäre.)
Ich hoffe wir reisen heuer doch noch einmal weg, gegen Ende August, – ST. GIL-
20 GEN vielleicht, oder Ischl, aber kaum auf lang, da die MEDARDUS Proben sehr früh
beginnen dürften. ~~Also~~ Es wäre wirklich schön, wieder einmal ein paar Sommertage
miteinander zu verleben; aber daß man sich in Wien so selten, ja nahezu schon gar
nicht sieht, ist wahrhaftig nicht meine Schuld allein. Erstens reisen Sie viel zu viel
– und wenn Sie von Rodaun nach Wien kommen, erfährt man es doch meistens nur
25 ganz zufällig oder gar nicht. Entschließen Sie sich doch wieder öfter telegrafisch
oder sonstwie sich anzufagen oder anzufragen – dann sollen Sie mich kennen ler-
nen! Eine historische Berichtigung: WELSBURG ist nicht ³4^v, sondern 3 Jahre her
– auch lang genug! Haben Sie meine Karte aus Glion bekommen – was 12 Jahre her
ist! – Man kann den Feuilletonisten nicht Unrecht geben: die Zeit verrinnt...
30 Schönen Dank für die gemeinfame Karte mit Friedmanns, u Grüße auch an diese
sowie an Sie u Gerty von uns Beiden. Herzlichst Ihr
A.

© FDH, Hs-30885,138.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2176 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S.252.

³ überfiedelt] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 14. 7. 1910.

⁷ zweimal fort] zuerst vom 6. 7. 1910 bis zum 10. 7. 1910, dann vom 26. 7. 1910 bis zum
28. 7. 1910

¹¹ Fußpartie] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 28. 7. 1910.

²⁸ *Karte aus Glion*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 28.5.1910. Das Korrespondenzstück ist nicht überliefert.

²⁸ *12 Jahre her*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 14.8.1898.

³¹ *an Sie u Gerty*] weiter quer am rechten Rand